

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 35 (1948)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz : Jahresbericht 1947/1948  
**Autor:** Müller, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532444>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. OKTOBER 1948

NR. 11

53. JAHRGANG

## Katholischer Lehrerverein der Schweiz Jahresbericht 1947/48

Wer zum erstenmal am Schaltbrett einer vielgestaltigen Organisation steht, geht behutsam vor. Er beobachtet und sucht sich über Zweck, Ziel und den ganzen Aufbau ein klares Bild zu verschaffen, bevor er auf die Kommandotasten drückt und schwerwiegende Entscheidungen trifft. Es ist ein anderes, die letzte Verantwortung zu tragen, die erste Initiative zu ergreifen und mit Umsicht und Weitblick die Interessen der Organisation allseitig zu vertreten, als im Hinterglied Rückendeckung und Mitarbeit zu leihen.

Das Fundament präsidialer Tätigkeit und Hingabe liegt in der Überzeugung, daß die Organisation einer unbedingten Notwendig-

keit entspreche. Diese Erkenntnis hat nicht allorts Wurzel gefaßt. Im Gegenteil empfinden viele den KLVS als überflüssig und als hemmend im Kampf um materielle Interessen.

Wer aber auf dem Boden des positiven Christentums steht, muß aus innerster Überzeugung der konfessionellen Erziehung nicht nur das Wort sprechen, sondern sie mit allen Kräften fördern, der muß, ob angenehm oder nicht, gegen den Strom der sogenannten neutralen Weltanschauung schwimmen und in der Frage des Erziehungszieles einen geraden christlichen Weg einschlagen.

An der Wiege des KLVS standen der Idealismus und Überzeugungsmut trefflicher Männer. In Ehrfurcht und Dankbarkeit verneigen wir uns vor den Initianten, die da

DEN DELEGIERTEN UND KOLLEGEN IM KLVS  
FREUDIGEN WILLKOMMGRUSS!

*Zu wiederholten Malen durfte Schwyz die Vertreter des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in seinen Gemarken begrüßen. Das letzte Mal war es im eidgenössischen Jubeljahr 1941 droben auf dem Axenstein. Im Jahr des Bundesverfassungsjubiläums und der Erinnerung an die Heldentaten von 1798 bietet die Residenz selbst Einladung und Tagungsraum. Unser Schwyz ist immer vornehmer und würdiger Rahmen für vaterländische Verbände und Tagungen, zumal für die Erzieher der eidgenössischen Jugend. Der geheimnisumwitterte Archivturm, das eindruckliche Rathaus und die hochgewölbte Martinskirche bilden die symboltiefe, architektonische Mitte der Residenz; in weiterem Umkreis wiederholen Bundesbriefarchiv, Kollegium und die Klosterkirchen das gleiche Motiv. Vaterländisch und kirchlich sind also der Rahmen wie der tagende Verband. Darum wählt der Katholische Lehrerverein mit Recht immer wieder Schwyz als Tagungsort. All die Vertreter seien herzlich willkommen!*

SEKTION SCHWYZ DES KLVS

waren: Chorherr Tschopp, Seminardirektor Baumgartner, Sek.-Lehrer Erni und die Lehrer Locher und Lüönd. Hochschätzung zollen wir aber auch ihren Nachfolgern, den Präsidenten Maurer und Fürst, den Vizepräsidenten Msgr. Keiser, Msgr. Dr. Rogger und H. H. Prof. Dr. Mühlebach, den Redaktoren Clemens Frei, H. H. Dr. Veit Gadiant, Prof. Jost Troxler und Dr. H. Dommann, sowie der ganzen großen Schar begeisterter Mitarbeiter.

In ihrem leuchtenden Beispiel wird jeder neue Präsident seinen Weg vorgezeichnet finden und in der Nachahmung ihrer selbstlosen Hingabe an die Ideale sein Programm und sein Ziel erkennen. Von diesem Gesichtspunkt aus gilt es deshalb, die Jahresarbeit zu bewerten und zu vergleichen. Es war ein guter Gedanke, die Vereinsvertreter beim Präsidentenwechsel in die gewaltige Hochgebirgswelt des Gornergrates hinaufzuführen, um ihren Blick auf den Allmächtigen zu lenken und in ihnen die Erkenntnis zu wecken, daß das erzieherische Wirken nicht weniger Anstrengung und Zielstrebigkeit erheische, als das Erklimmen dieser schneeleuchtenden Bergriesen. — Jeder Teilnehmer wird dort oben seine Zwiesprache mit dem Schöpfer gehalten haben, und es waren nicht leere Worte, als wir beim hl. Opfer kraftvoll sangen: »Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke!«

*Die Wallisertagung in Brig und Zermatt* vom 27./28. August war in jeder Hinsicht ein Festtag, und wir hoffen, daß das tiefe Erlebnis der Kollegialität, der vertrauensvollen Freundschaft zwischen Erzieher und Seelsorger und der Zusammenarbeit zwischen Behörden und Lehrer noch recht lange Impulse ausstrahle. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an die hochverdienten zurücktretenden Vorstandsmitglieder, Herrn Präsident Ignaz Fürst und Herrn Vizepräsident Prof. Dr. Albert Mühlebach, die durch ihr Wirken dem Vereine in den letzten Jahren das Gepräge idealen Strebens aufge-

drückt hatten, wollte nicht nur Dank und anerkennende Würdigung bedeuten, sondern ebenso sehr Ansporn an die Jungen zu opferfreudiger Hingabe an die hohen Aufgaben des Vereins. Besonders ehrend und anerkennend darf der Präsidenschaft des Herrn Fürst gedacht werden, dessen Amtszeit durch ernsteste weltpolitische Spannungen und Auseinandersetzungen umdüstert wurde. Herr Fürst blieb klaren Kopfes und steuerte das Vereinsschiff mit Umsicht heil durch die gefährdrohenden Klippen. Er verstand Takt mit Grundsatztreue glücklich zu paaren, das Ansehen des Vereins zu heben, und so konnte er seinem Nachfolger ein wohlgeordnetes Erbe hinterlassen. Freude löste auch die Wahl von H.H.Sem.-Dir. Leo Dormann, Hitzkirch, aus. Er gilt als Schulmann mit großem psychologischen Einfühlungsvermögen und zielsicherem pädagogischem Geschick. Der Verein wird an ihm bestimmt einen klugen und tatkräftigen Berater haben.

Die vielgestaltige Arbeit bewältigte der *Leitende Ausschuß* am 20. November 1947, 22. Januar, 4. März, 15. April, 6. Juli und 9. September 1948, worüber in der »Schweizer Schule« in den Nummern 17, 21, 24 des 34. Jahrganges und in den Nummern 3, 8 und 11 des laufenden Jahrganges berichtet wurde.

*Das Zentralkomitee* tagte am 10. Juni, wie üblich in Zürich, nahm Berichte entgegen und beauftragte den Leitenden Ausschuß mit einer Reihe wertvoller Anregungen (s. »Schw. Sch.« Nummer 5).

Als Tagungsort der *diesjährigen Delegiertenversammlung* wurde *Schwyz* bestimmt.

Der Wertordnung unserer Aufgaben entsprechend, ist der Betreuung und Förderung unseres Vereinsorgans, der »Schweizer Schule«, größte Bedeutung beizumessen; denn die »Schweizer Schule« will weder ausschließlich Versammlungsberichterstatter sein, noch bloß methodische Winke bieten.

Der Lehrer will mehr als nur Stundengeber sein. Seine schönste und hehrste Aufgabe ist die Erziehung; darum legt der tüchtige Schriftleiter Dr. Niedermann ebenso großen Wert auf die pädagogische und kulturelle Seite der Zeitschrift. Die »Schweizer Schule« genießt daher auch im Ausland ein gutes Ansehen, wie anerkennende Urteile bestätigen, und wir geben die Hoffnung nicht auf, die katholische Konsequenz komme in der katholischen Lehrerschaft bald besser zum Ausdruck als bisher; denn der Wertmesser grundsatztreuer Haltung, der Abonnentenstand, zeigt, daß noch manche katholische Lehrerstube ohne katholische Lehrerzeitung auszukommen glaubt. Der Teuerung zufolge war einer Erhöhung des Abonnementspreises nicht auszuweichen. Erfreulicherweise fand diese Maßnahme allseitiges Verständnis. So darf dem Redaktionsstab mit seinen Mitarbeitern und nicht minder den Abonnenten ein herzlicher Dank ausgesprochen werden.

Der Schülerkalender »*Mein Freund*« erfreut sich ebenfalls einer großen Beliebtheit, denn obschon die Auflage auch dieses Jahr wieder erhöht worden war, fand sie schlanken Absatz. Die Bemühungen des Redaktors Hans Brunner, Luzern, den Kalender zeitgemäß, ansprechend und anregend zu gestalten, haben auch dieses Jahr wieder viele tausend Schüler und deren Eltern in den Bann dieses guten Jugendfreundes gezogen.

Zu den Institutionen, die die Schwere von Schicksalsschlägen bei Lehrern und Lehrerinnen zu mildern versuchen, zählt die *Hilfskasse*. Sie leistete in den verflossenen 25 Jahren für rund 65 000 Fr. Unterstützungen an Lehrerwaisen, Lehrerwitwen und Lehrpersonen und konnte zugleich einen Fonds von 10 000 Fr. äufnen. Die Kommission erließ unter dem Vorsitz von Herrn Alfred Stalder, Personalchef des Kantons Luzern, einen Appell zu einer Jubiläumsspende, und obschon die Gebefreudigkeit in den letzten Jahren auf eine harte Probe ge-

stellt wurde, flossen in echt solidarischem Geiste ansehnliche Gaben.

Zur besseren Finanzierung und Sicherstellung des jährlichen Ausgabebudgets hat die Kommission das *Unterrichtsheft* herausgegeben, ein Lehrertagebuch, das die Unterrichtsperson zur Gewissenhaftigkeit und Zielstrebigkeit anhält. Der Absatz konnte im verflossenen Jahre ebenfalls leicht gesteigert werden.

Einen jährlichen Beitrag an die Hilfskasse steuert auch die *Reisekarte* bei. Der Reiseausweis mit den zahlreichen Vergünstigungen für Reisen, Besichtigungen und sportliche Betätigung erfreut sich einer immer größeren Nachfrage, obschon auch hier verschiedenes über katholische Konsequenz zu bemerken wäre.

Über die *Krankenkasse* ist bereits Bericht erstattet worden. Die vorgelegten Zahlen haben bewiesen, wieviel Sorge und Kummer gelindert werden durfte. Ein Wort aufrichtigen Dankes gebührt hier den beiden langjährigen Funktionären, Präsident Ösch und Kassier Engeler, die durch ihre Tätigkeit eine sehr hilfsbereite Kollegialität bewiesen haben. — Wohl sind die meisten Lehrkräfte gegen *Haftpflicht* versichert. Trotzdem empfiehlt es sich, jedes Frühjahr mit 2 Fr. das Haftpflichtrisiko auf die Versicherung zu übertragen; denn immer und immer wieder werden Haftpflichtfälle gemeldet, die nicht gedeckt waren, weil sich die Lehrperson vorher nicht orientiert hatte.

Über die *Patenschaft für das Meiental* wollen wir vorderhand nicht allzu viele Worte verlieren. Unser Ehrenmitglied, H. H. Dr. Mühlebach, hat sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt, und wir hoffen, in absehbarer Zeit von erfüllten Hoffnungen und verwirklichten Plänen berichten zu können. Das Problem stellt sich für uns in erster Linie erzieherisch.

Seit Jahren besitzt der Verein eine *Jugendchriftenkommission*, als deren Leiter Herr Lehrer Hauser, Allschwil, amtet. In-

folge Krankheit des Vorsitzenden stockte zwangsläufig die Kommissionsarbeit; durch Herrn Dr. Niedermann konnte sie aber wieder neu belebt werden. Die verschiedenen Aussprachen verraten Ernst und Verantwortungsbewußtsein, vor allem aber den entschiedenen Willen, der Jugendliteratur bessere Aufmerksamkeit und Förderung angedeihen zu lassen. Die Diskussion drehte sich um Jugendbuchkritik, Befruchtung der katholischen Jugendliteratur, um Jugendbücherkataloge und das Schweiz. Jugendschriftenwerk. Eine Anfrage des eidg. Departementes des Innern über die Teilnahme unseres Vereins an der *Bekämpfung von Schmutz- und Kitschliteratur* wurde bejahend beantwortet. Wir fügten jedoch bei, das beste Kampfmittel bestehe in der Förderung einer echt christlichen Erziehung.

In dieser Angelegenheit nahm auch die wiedererstandene *Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht* Stellung. In Herrn Universitätsprofessor Montalta hat die Arbeitsgemeinschaft einen Präsidenten gefunden, der das Erbe des Herrn Dr. Dommann aktivieren wird und damit der Dachorganisation des kath. Erziehungswesens jene Bedeutung schenken wird, die ihr im Interesse der Einheitlichkeit in der Vielheit zukommen muß.

Als Bindeglied zwischen der kath. Lehrerschaft und dem Schweiz. Turnlehrerverein betätigt sich unter dem Präsidium von Herrn Erziehungsrat Albert Elmiger die *Turnkommission*. Sie bahnt den Kontakt und übermittelt die katholischen Forderungen, die in den letzten Jahren erfreulicherweise auf weitgehendes Verständnis stoßen. Ein großes Verdienst an den verständnisbereiten Beziehungen muß Herrn Alfred Stalder, Luzern, zugesprochen werden, der sich im Turnlehrerverein Achtung und Ansehen erworben hat. Er ist leider zurückgetreten, und wir hoffen gerne, sein Nachfolger aus Luzern vermöge ebenfalls den katholischen Interessen im Kreise des Schweiz. Turnleh-

rervereins wohlwollende Beachtung zu verschaffen.

Die offizielle Zusammenarbeit mit den andern Verbänden und Vereinigungen äußert sich z. B. bei der *Stiftung Zwysighaus*, die nach einer etwas dornenvollen Jugend allmählich in ein finanziell sorgenfreieres Alter gelangt ist.

In der Aktion »*Der Tag des guten Willens*« vertrat jahrelang alt Präsident und Ehrenmitglied Maurer den KLVS. An seine Stelle tritt nun der amtierende Präsident.

Auch im *Schweiz. Schulwandbilderwerk* gestaltete sich die Mitarbeit fruchtbar, wenn wir auch die Hoffnung hegen, zu noch tatkräftigerer Mitarbeit Gelegenheit zu erhalten.

Im *Schweiz. Berufsberaterverband* besitzen wir in Herrn Reallehrer Lehmann, St. Gallen, einen aufmerksamen und wichtigen Problemen aufgeschlossenen Vertreter.

Die Fühlungnahme mit der *Lehrerschaft der notleidenden Nachbarländer* wurde im verflossenen Jahre vertieft. Besonders die Beziehungen zu den *österreichischen Kollegen* gestalteten sich lebhaft. Es gelang, Liebesgabenpakete zu schenken und etlichen erholungsbedürftigen Kollegen einen mehrwöchigen Schweizeraufenthalt zu verschaffen. Leider war es auch diesmal wieder nicht möglich, an der Tagung der Reichsvereinigung der katholischen Lehrerschaft Österreichs teilzunehmen; denn der Amtsschimmel scheint es auch heute noch in der Visumserteilung nicht sehr eilig zu haben. — Auch mit den *deutschen Kollegen* konnte mehrfach Kontakt aufgenommen werden. Herr Dr. Niedermann weilte auf Einladung hin an einem Kurs auf dem Herzberg und legte in einem Referat die katholische Auffassung zur Schul- und Erziehungsfrage dar.

Die Aktion der *Hereinnahme deutscher Seminaristen*, an der sich auch unser Verein beteiligte, hat ihren Abschluß gefunden. Ehrenmitglied Maurer leistet der Sache gute Dienste, indem er sich zur Verfügung stellte,

in der französischen Zone Deutschlands an der Auswahl der Seminaristen mitzuwirken. Mögen die ca. 50 Lehramtskandidaten, von denen ein großer Teil in katholischen Seminarien Aufnahme fanden, reiche Eindrücke in ihre notvolle Heimat mitgenommen haben.

Der katholische Lehrerverein ist in Brig für die Beibehaltung der *Pädagogischen Rekrutenprüfungen* eingetreten. Er brachte aber Vorbehalte an, die vom Oberexperten, Dr. Fritz Bürki, verständnisvoll gewürdigt wurden. Dieser erklärte sich auch bereit, die Katholiken im Expertenkollegiumgebührend zu berücksichtigen. Hoffen wir, der Optimismus der Befürworter werde durch die weitere Entwicklung gerechtfertigt. Dann dürften auch die kritisch eingestellten Pessimisten ihr Urteil über die Prüfungen korrigieren. Denn zweifellos übt die Gestaltung der Rekrutenprüfung eine anregende Wirkung für die staatsbürgerliche Bildung auf dem Boden der Kantone aus.

Ein so weitgespannter Arbeitsbereich setzt blühendes Leben in den *Sektionen* voraus. Wenn die Aktivität in den Zellen nachläßt, verkümmert mit der Zeit der ganze Organismus. Wie sollte der Verein alle Kräfte zur Entfaltung anregen können, wenn in den Sektionen die Präsidenten und Vorstandsmitglieder jeden Schwung verloren haben? Wie kann man von den Mitgliedern Idealismus erwarten, wenn die führenden Persönlichkeiten weder den großen Gedanken des katholischen Lehrervereins erfaßt haben, noch gewillt sind, aus Solidaritätsgründen die Zusammenarbeit zu fördern? Glücklicherweise ist die Zahl der schlafenden Sektionen sehr klein, aber sie ist schon zu groß, wenn nur eine einzige in ihrem Eifer erlahmt. Entweder ist man bereit, seine Kräfte dem Verein zur Verfügung zu stellen, oder dann soll man wenigstens die Konsequenzen ziehen!

Die fast vollzählig eingegangenen Jahresberichte bieten ein farbenreiches Bild mannigfaltiger Tätigkeit und regional abge-

stimmter Wünsche und Sorgen. Unter den Wünschen wurde die *Besoldungsfrage* am kräftigsten unterstrichen. Das verflossene Jahr brachte vielerorts aner kennenswerte Fortschritte, aber es gibt heute noch allzu viele Lehrkräfte, deren Besoldung nicht im Einklang mit den Sozialenzykliken der Päpste steht. Das ist tief bedauerlich und wird sich mit der Zeit sehr unliebsam auswirken. Wir wissen, daß gewisse katholische Gegenden unter Finanzknappheit leiden, aber wenn führende Männer weltlichen und geistlichen Standes sich für die Verwirklichung gerechter sozialer Forderungen einsetzen, kann immer ein Weg bestmöglichen Entgegenkommens gefunden werden, und hoffentlich wird er recht bald überall gefunden!

In verschiedenen Konferenzen wurde das Thema »*Der Beruf, eine Schicksalsfrage des katholischen Volkes*« eingehend erörtert. Als sehr begrüßenswert darf die Aussprache der Solothurner Lehrer über »Wünsche des Geistlichen an den Lehrer« und »Wünsche des Lehrers an den Geistlichen« bezeichnet werden. Ohne vertrauensvolle Zusammenarbeit wird die Erziehung nur halbhatziges Stückwerk bleiben.

Wo Lehrkräfte sich zu mehrtägigen *Einkehrtagen* und *Exerzitien* zusammenfinden, wird der Idealismus nicht ersterben. In der gnadenvollen Stille der Einkehr liegen die Wurzeln der Pflichttreue, der Berufsliebe und der Schaffensfreudigkeit für die große Idee der christlichen Erziehung.

Mit diesen Gedanken und mit dem herzlichsten Dank an alle, die in irgendeiner Weise dem katholischen Lehrerverein gedient haben, insbesondere auch an den *Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz*, lassen wir den Jahresbericht ausklingen, und wir hoffen auf die weitere Hingabe der katholischen Lehrerschaft an das hohe und erhabene Ziel.

Für den Leitenden Ausschuß:  
Der Präsident: *Josef Müller*.